

Mitteilungen

aus dem Leserkreis

Zur gefälligen Beachtung!

Es ist unser großes Verlangen, die "Courier" so vollständig und vollständig als möglich zu erhalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas unbekanntlich behandelt worden sind, seien sie nun geographisch, den für wissenschaftlichen oder literarischen Wert zu besitzen. Selbstverständlich haben wir die Möglichkeit, die "Courier" in jeder Hinsicht zu unterstützen, jedoch möchten wir bitten, dass unsere Leser sich nicht zu sehr auf die "Courier" verlassen, sondern auch andere Quellen zu konsultieren, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Wir sind dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen. Wir sind auch dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Der "Courier" wird von einem erfahrenen, energiegelassen und gewissenhaften Redakteur geleitet, der sich bemüht, die "Courier" so vollständig und vollständig als möglich zu erhalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas unbekanntlich behandelt worden sind, seien sie nun geographisch, den für wissenschaftlichen oder literarischen Wert zu besitzen. Selbstverständlich haben wir die Möglichkeit, die "Courier" in jeder Hinsicht zu unterstützen, jedoch möchten wir bitten, dass unsere Leser sich nicht zu sehr auf die "Courier" verlassen, sondern auch andere Quellen zu konsultieren, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Wir sind dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Wir sind dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen. Wir sind auch dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Die Redaktion.

Kronau, 26. Juli. — Herr Jacob Klein aus Regina, der bisher bei Herrn Andreas Gottlieb gearbeitet hat, bekennt sich bei diesen, dass er seine Landbesitzer aus Klotterdorf bei der Arbeit immer den Engländern vorgezogen hat und ihnen in jeder Weise behilflich gewesen ist. Bei seinem jetzigen Arbeitgeber, Herrn Klotter, hatte Herr Klein jedoch am 25. Juli das Unglück, beim Ziegelhauen schwer an einer Hand verletzt zu werden, sodass er augenblicklich nur wenig arbeiten kann.

Herr Klein möchte auch wissen, ob ihm denn sein Bruder in Klotterdorf gedankt hat, da noch immer kein Brief angekommen ist. Möglicherweise ist es ja, dass die Briefe verloren sind und möchte es gern wissen, wie sich die Sache verhält. Herr Klein bittet nochmals, die Adresse immer in lateinischen Buchstaben zu schreiben, da sonst der Brief nicht ankommt.

Herr Klein sieht demnach nach Kronau, Sask., da er sich dort ein Haus gebaut hat, das ihm samt dem Grundstück \$700 kostet. Herr Klein hat schon zwei Häuser gehabt, aber beide mit gutem Profit verkauft.

Wie ich in Kronau gebaut habe ist mir Herr Christoph Klotter, der auch aus Klotterdorf stammt, sehr behilflich gewesen und danke ich ihm auch noch vielmals. Es geht ihm hier sehr gut und ist er mehr wert wie 3 Birne im alten Lande.

Wenn noch irgend jemand von drüben den "Courier" lesen will, dann soll er es mich wissen lassen, ich werde es pünktlich besorgen.

Kun noch einen Gruß an alle Freunde, Verwandte und Bekannte von Jacob Klein, Simons Sohn.

Die Adresse ist jetzt: Jacob Klein, Kronau, Sask., Canada.

Großer gesunder Knabe

Ich erwarte ganz bestimmt, dass dieses Schreiben alle Weinungsbesitzer in der Provinz überzeugen wird.

Der Regen in letzter Zeit hat dem Getreide sehr geschadet, doch ist nicht anzunehmen, dass mehr als eine halbe Ernte zu erwarten ist. Bestenfalls war doch bei Johanna Peters hier. Seine Tochter Margareta schloß den Bund fürs Leben mit Jacob, Sohn von Cornelius Briesen von Chaplin, Sask.

Mit herzlichem Gruß an Leser und Courier Personal.

Euer Rittler.

Englische Gedanken in deutscher Sprache.

Von P. Claassen.

Bei Erörterung der ökonomischen Zustände, wie dieselben sich auf die Landwirtschaft beziehen, sind viele der Meinungen, dass wenn Änderungen können zustande gebracht werden, durch welche es den Farmern möglich gemacht wird, Geld unter günstigeren Bedingungen und niedrigeren Zinsen zu leihen, dann viele von den Problemen, die Farm betreffend, gelöst werden könnten. Hier nun aber wird von einer Seite die Frage aufgeworfen, ob sich diese Hoffnung auch so richtig erweisen wird als es den Anschein hat.

Jeden wir der Ansicht sind, dass die Farmer jeden möglichen Vorteil in der Erlangung leichterer Credits genießen sollten, würde das schließliche Resultat dabei wahrscheinlich das sein, dass die Preise der Waren, welche sie benötigen, darauf erhöht werden, dass die durch billigeres Geld erlangte Erleichterung dadurch nicht aufgehoben wird, d. h. f. J. einen jungen Farmer, der eine Farm kaufen will. Wenn er anfängt, darum zu handeln, dann wünscht der Verkäufer derselben gewöhnlich die Bedingungen kennen zu lernen, um dadurch Vorteile beim Handel zu erlangen und infolgedessen erhöht er den Preis nach Verhältnis. Das selbe Prinzip herrscht in allen Geschäften vor. Der verbesserte Erleichterung zur Geldanlage wird fast immer durch die Erhöhung der Preise auf Sachen entgegengewirkt, welche durch das Geld gekauft werden sollen.

(Hierin dürfte die englische Ansicht mit der deutschen wohl nicht ganz übereinstimmen. Es hängt zum großen Teil davon ab, warum der Verkäufer sein Land verkaufen will. Gewöhnlich herrscht in fast allen Geschäftsbereichen der Modus vor, dass gegen sofortige Barzahlung der Preis des Verkaufsobjektes niedriger ist. Doch gibt es auch vereinzelte Fälle bei Farmverkäufen, dass der frühere Besitzer wünscht, fast die ganze Kaufsumme gegen sichere Hypothek (Mortgage) auf eine Reihe Jahre stehen zu lassen, weil er dann mehr Zinsen erhält, als wenn er das Geld in einer Bank deponiert.)

Borau wir hinweisen wollen, ist solche Verbesserung in den ökonomischen Zuständen, dass die Farmer von ihren Farmen genug einnehmen können, auf das sie nicht nötig haben, Geldleihen zu machen, außer bei außergewöhnlich nötigen Vorfällen. Wäre es nicht wegen der Tatsache, dass existierende Zustände hart gegen die Farmer wirken, so würde es für die meisten unserer Farmer unnötig sein, ihre Farmen mit Hypotheken zu belasten, um Geld auszubringen. Wenn wir die Gevalten kennen, welche uns zuziehen, als ungerichteter Tarif und unbilliges Steuersystem, ferner die Monopolisierung unserer natürlichen Hilfsquellen und unseres Transportwesens, wird die Verbesserung dieser Zustände inländisch sein, das wirkliche Einkommen von der Farm derart zu erhöhen, damit ähnliche Bedürfnisse nicht existieren als in B. und ausgenügend für billigeres Kredit.

Unsere Gedanken über eine solche Verbesserung sind folgende: — Ein Geschäftsmann, der mit landwirtschaftlichen Geräten handelt und diesen Geschäft ihn in der ganzen Provinz herumführt, hat die Bedingung gemacht, dass der Durchschnittsfarmers hier zu Lande von 100 bis 200 Doll. in gutem barem Geld jedes Jahr durch seine sorglose Art, wie er seine Geräte aufbewahrt und behandelt, verliert. Die Rekonstruktion dieses großen Fehlers in der Landwirtschaft sollte uns billigerweise veranlassen, hierüber nachzudenken und in Zukunft mehr Sorgfalt auf unsere landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräte verwenden. Es ist nicht der Farmers Fehler, wenn der Winter, für den er \$125 (hier im Westen \$150—55) bezahlt hat, 51 Wochen lang im Jahre müßig steht. Die Natur seiner Beschäftigung macht es ihm unmöglich, seine Maschine beständig zu gebrauchen, wie der Fabrikant. Aber es ist des Farmers Fehler, wenn der Winter draußen toht und er faul, weil er sich um ihn während 51 Wochen im Jahre nicht kümmert. Die Tatsache, dass der Farmer seine Maschine



die verschiedenen Munizipalitäten \$18,042,823.60 für denselben Zweck. Außer all diesen Subsidien haben die Provinzen in Canada 35 Millionen für Landbesitzer erhalten. Und bei all diesen Hilfsleistungen sind die Bahnen viel niedriger befristet worden als der gewöhnliche Tariffahrer (s. V. der Farmer) d. h. wo die Besteuerung der Bahnen stattfindet. — Im Westen wird diese Ungerechtigkeit noch weiter und offenkundiger betrieben, indem dort die Bahnen keinen Cent Steuer zahlen.

Ein amtlicher Bericht des Eisenbahn-Departments in Ottawa befragt, dass Ontario 8,230 Meilen Eisenbahnen hat und 747,000 Tage erhält oder — was weniger — \$90 die Meile. Die Bahnen in Michigan zahlen \$400 per Meile Tage; in Dakota \$300 die Meile; Wisconsin \$140 und in Maine \$314 die Meile. Und obwohl eine höhere Steuer, die während die Bahnen in den West- Staaten unter gleichen Bedingungen, doch niedrigere Fracht- und Passagiertarifen als in Ontario.

Es ist eine Sache der allgemeinen Gerechtigkeit, dass die Bahnen gleich dem Farmer befristet werden sollten.

Wir in Canada sind noch immer in der unruhlichen Lage, dass einseitig privilegierte Land in der Welt zu sein, das kein schaffendes Exporte hat. Unsere Regierung hat die Einführung dieses Systems zu verschiedenen Zeiten (auch in der letzten Parlamentssession) erörtert, aber bis jetzt ist noch nichts Definitives getan worden. Die Popularität der Export- und Importe in den West- Staaten sollte ein unbestreitbares Argument zu Gunsten eines ähnlichen Systems für Canada bilden.

Als die Export- und Importe in den West- Staaten im Januar in Tätigkeit trat, war solch harter Andrang nach den betreffenden Postämtern, dass die Regierungsdirektion nicht mit der Forderung Schritt halten konnte. 40 Millionen Pakete wurden von der Exportpost in dem ersten Monat beauftragt und der Andrang hat seitdem nicht aufgehört. Die Anzahl der Pakete hat sich um 10 Millionen in einem Monat vermehrt und im März gingen 60 Millionen Pakete durch die Post.

Leber die Arbeiterfrage hat der einzelne Farmer wenig Gewalt. Dennoch gibt es viele Sachen in Verbindung mit dem ländlichen Arbeitsproblem, welche wir ohne die Vermittlung der Regierung verbessern können. Auch können wir unsere eigenen Verpflichtungen ehrlich und gerecht nachkommen. Die Fabrikanten mit Tarifschutz und oftmals mit Steuererleichterung und obendrein Garantien, sind natürlicherweise in der Lage, dem Arbeiter größere Anreizen zu geben als der Farmer, welcher ehrlich auf seinen eigenen Rücken leidet und wenig oder keine Regierungsunterstützung erhält.

Eine der schlechtesten Seiten in dem Arbeiterverhältnis, wegen welcher die Farmer sich selbst allein zu beschäftigen haben, ist der Mangel an beständiger Beschäftigung. Viele Farmer — wir glauben die Mehrheit — haben für einen Mann nur sechs oder acht Monate Arbeit im Jahr. Sie verlangen keinen Mann länger als die Zeit und sie würden es gar nicht einmal einrichten wollen, dass sie einen Angestellten während der Wintermonate vorteilhafte Beschäftigung geben könnten. Sie lassen lieber alle ihre Arbeiten in den Sommermonaten zusammen, lassen ihre Arbeiter so viele Stunden arbeiten, und arbeiten selbst so lange sie können, machen so viel Geld als möglich, lohnen die Arbeiter ab und verrichten die nötige Arbeit in den folgenden vier oder fünf Monaten selbst. Können sie den Mann tadeln, wenn er zur Stadt geht, wo die Forderung nach Arbeit gleichmäßiger ist, sich Arbeit sucht, die ihm ein Auskommen für zwölf Monate im Jahr ausliefert und sicher, und dort bleibt. Dies ist eine Seite der Arbeiterfrage, welche der Farmer selbst lösen muß.

Eine andere Seite der Frage ist folgende: Die Zeit kommt, dass die meisten sich verheiraten wollen. Was hat nun der Farmer, wenn verheiratet, für einen Nutzen davon, auf dem Lande zu bleiben? Gibt er was von sich, so will er nicht, daß sein Weib als eine Magd in seines Bruders Küche schafft. Wie viele Arbeiterwohnungen gibt es in den ländlichen Distrikten? Wie viele Farmer sorgen für Mietwohnungen für ihre verheirateten Arbeiter? Wohl sehr wenige. Wenn wir beständig einen Vorrat von Arbeit auf dem Lande haben, dann werden wir auch eine beständige Arbeiterklasse haben, und dies kann nur geschehen, wenn wir bessere Wohnsitzbedingungen für die Arbeiter haben, welche für uns arbeiten, und ihnen Gelegenheit bieten, ihr Leben auf dem Lande zu machen. Die Lösung dieser Frage liegt gänzlich auf dem Farmer.

Die Höhe der Löhne, welche wir zahlen können, hängt nicht so sehr von der Fähigkeit des Arbeiters ab, als

die verschiedenen Munizipalitäten \$18,042,823.60 für denselben Zweck. Außer all diesen Subsidien haben die Provinzen in Canada 35 Millionen für Landbesitzer erhalten. Und bei all diesen Hilfsleistungen sind die Bahnen viel niedriger befristet worden als der gewöhnliche Tariffahrer (s. V. der Farmer) d. h. wo die Besteuerung der Bahnen stattfindet. — Im Westen wird diese Ungerechtigkeit noch weiter und offenkundiger betrieben, indem dort die Bahnen keinen Cent Steuer zahlen.

Ein amtlicher Bericht des Eisenbahn-Departments in Ottawa befragt, dass Ontario 8,230 Meilen Eisenbahnen hat und 747,000 Tage erhält oder — was weniger — \$90 die Meile. Die Bahnen in Michigan zahlen \$400 per Meile Tage; in Dakota \$300 die Meile; Wisconsin \$140 und in Maine \$314 die Meile. Und obwohl eine höhere Steuer, die während die Bahnen in den West- Staaten unter gleichen Bedingungen, doch niedrigere Fracht- und Passagiertarifen als in Ontario.

Es ist eine Sache der allgemeinen Gerechtigkeit, dass die Bahnen gleich dem Farmer befristet werden sollten.

Wir in Canada sind noch immer in der unruhlichen Lage, dass einseitig privilegierte Land in der Welt zu sein, das kein schaffendes Exporte hat. Unsere Regierung hat die Einführung dieses Systems zu verschiedenen Zeiten (auch in der letzten Parlamentssession) erörtert, aber bis jetzt ist noch nichts Definitives getan worden. Die Popularität der Export- und Importe in den West- Staaten sollte ein unbestreitbares Argument zu Gunsten eines ähnlichen Systems für Canada bilden.

Als die Export- und Importe in den West- Staaten im Januar in Tätigkeit trat, war solch harter Andrang nach den betreffenden Postämtern, dass die Regierungsdirektion nicht mit der Forderung Schritt halten konnte. 40 Millionen Pakete wurden von der Exportpost in dem ersten Monat beauftragt und der Andrang hat seitdem nicht aufgehört. Die Anzahl der Pakete hat sich um 10 Millionen in einem Monat vermehrt und im März gingen 60 Millionen Pakete durch die Post.

Leber die Arbeiterfrage hat der einzelne Farmer wenig Gewalt. Dennoch gibt es viele Sachen in Verbindung mit dem ländlichen Arbeitsproblem, welche wir ohne die Vermittlung der Regierung verbessern können. Auch können wir unsere eigenen Verpflichtungen ehrlich und gerecht nachkommen. Die Fabrikanten mit Tarifschutz und oftmals mit Steuererleichterung und obendrein Garantien, sind natürlicherweise in der Lage, dem Arbeiter größere Anreizen zu geben als der Farmer, welcher ehrlich auf seinen eigenen Rücken leidet und wenig oder keine Regierungsunterstützung erhält.

Eine der schlechtesten Seiten in dem Arbeiterverhältnis, wegen welcher die Farmer sich selbst allein zu beschäftigen haben, ist der Mangel an beständiger Beschäftigung. Viele Farmer — wir glauben die Mehrheit — haben für einen Mann nur sechs oder acht Monate Arbeit im Jahr. Sie verlangen keinen Mann länger als die Zeit und sie würden es gar nicht einmal einrichten wollen, dass sie einen Angestellten während der Wintermonate vorteilhafte Beschäftigung geben könnten. Sie lassen lieber alle ihre Arbeiten in den Sommermonaten zusammen, lassen ihre Arbeiter so viele Stunden arbeiten, und arbeiten selbst so lange sie können, machen so viel Geld als möglich, lohnen die Arbeiter ab und verrichten die nötige Arbeit in den folgenden vier oder fünf Monaten selbst. Können sie den Mann tadeln, wenn er zur Stadt geht, wo die Forderung nach Arbeit gleichmäßiger ist, sich Arbeit sucht, die ihm ein Auskommen für zwölf Monate im Jahr ausliefert und sicher, und dort bleibt. Dies ist eine Seite der Arbeiterfrage, welche der Farmer selbst lösen muß.

Eine andere Seite der Frage ist folgende: Die Zeit kommt, dass die meisten sich verheiraten wollen. Was hat nun der Farmer, wenn verheiratet, für einen Nutzen davon, auf dem Lande zu bleiben? Gibt er was von sich, so will er nicht, daß sein Weib als eine Magd in seines Bruders Küche schafft. Wie viele Arbeiterwohnungen gibt es in den ländlichen Distrikten? Wie viele Farmer sorgen für Mietwohnungen für ihre verheirateten Arbeiter? Wohl sehr wenige. Wenn wir beständig einen Vorrat von Arbeit auf dem Lande haben, dann werden wir auch eine beständige Arbeiterklasse haben, und dies kann nur geschehen, wenn wir bessere Wohnsitzbedingungen für die Arbeiter haben, welche für uns arbeiten, und ihnen Gelegenheit bieten, ihr Leben auf dem Lande zu machen. Die Lösung dieser Frage liegt gänzlich auf dem Farmer.

Die Höhe der Löhne, welche wir zahlen können, hängt nicht so sehr von der Fähigkeit des Arbeiters ab, als

Kinder Schreien nach Fletcher's CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von **Chas. H. Fletcher** unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern — Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandteile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es heilt Diarrhoe und Windkolk. Es erleichtert die Beschwerden des Zahneins, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, reguliert Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea — Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von **Chas. H. Fletcher**.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CASTORIA COMPANY, NEW YORK CITY.

Great West Permanent Loan Co.

Eingezahltes Kapital \$2,400,000.00 Reserven \$600,000.00

Sparkassen-Abteilung

Vier pCt. fünf Zinsen werden für Depositionen über \$1.00 oder mehr bezahlt und können per Check wieder entzogen werden. Zinsen werden für Depositionen bezahlt, welche für eine bestimmte Zeit hinterlegt werden.

Office-Stunden 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Samstag abends von 7 bis 9 Uhr.

1845 Scarth Street. Phone 648. Regina, Sask. H. B. McCall, Zweigmanager.

Security Lumber Company, Limited

Unser Lager ist durchweg neu und reichhaltig. Ihr könnt alles erhalten, was zum Bauen notwendig ist, und zwar:

Ziegel, Zementbörcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc.

Kommt und sprecht mit uns. Prompte Ablieferung.

Wir halten, was wir versprechen! Kraft es und beweisen!

Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Gebraucht kein Dynamit, sondern geht zu Culic Bros. Sie sind Sachverständige und werden ihn ohne Schaden öffnen.

Wir haben alle Sorten erstklassiger Fahrräder von \$25 an, ebenso repariert.

Ich kann den Geldschrank nicht öffnen, die Kombination ist in Unordnung, was soll ich tun?

Wir schließen Scherren und Kofferöffner, sodass Ihr sie ohne Mühe wieder gebrauchen könnt. Schickt Eure Arbeiter her, wir werden Euch prompt bedienen.

1439 Ellice Ave. **CULIC BROS., REGINA** Telefon 2748.

CREDIT FONCIER, F.-C.

Hauptstelle Montreal

Geld zu verleihen

Wünschen Sie Ihre Farm bald zu verbessern? Möchten Sie nicht mehr Vieh u. Geräte kaufen? Möchten Sie nicht alte Schulden abtragen?

Falls Sie Geld brauchen, sind wir bereit, Ihnen solches auf Ihre Farm zu leihen.

Leichte Bedingungen. Niedliche Raten. Prompte Beförderung.

Wenden Sie sich an den Lokalenten oder an **Robert Cram, Manager :: :: Regina, Sask. Credit Foncier Loan Company.**

J. S. HALL, REGINA

Phone Nr. 751 empfiehlt 1734 Cornwall St.

Motorräder. Zweiräder

für Damen \$28, für Knaben \$28, für Herren \$35

Einige Scheinwerfer-Tanks

haben zu verkaufen und fülle dieselben wieder für \$3.00.

Alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Grundeigentum in Regina, Sask.

ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabriksplätze und Subdivisionen zu verkaufen. Schreiben uns um Grundeigentumspreise in Regina.

Anderson, Lunney & Co. -- Regina, Sask.

Saskatchewan

St. Marys, 27. Juli. — Möchte berichten, daß meine Freunde, die beiden Herrn Jock, die mit mir zusammen gewandert haben, das Heim noch gemacht hat, und sie wieder nach Westland gewandert sind. Sie sind starke junge Leute, die hier gut Geld verdienen konnten und auch gute canadische Bürger geworden wären, aber die Arbeitslosigkeit der besseren Stellen war zu groß. Ich wünschte, ich könnte angesehene Hilfe nach dem alten Westland und hoffe, sie bald wieder hier zu sehen.

Meine Tage hat sich hier nicht verbessert, man geht von einem Kontrakt zum andern und wenn man früh um 6 Uhr zur Arbeit kommt, um 7 Uhr schon wieder zuhause zu sein. Inzwischen wünsche ich diesen Mannschaften viel Glück und hoffe, daß ich sie bald wieder sehen werde. Ebenfalls wünsche ich allen Arbeitern, die mit mir am Thompson Store gearbeitet haben viel Glück.

Kun nach besten Gruß an alle Freunde, Bekannte und Bekannte.

Tommy Manning,
Bremen am Thompson Store hat der erste Spatenschiff gefahren wurde.

Ein Bankbuch ist ein Geheißbrief.

Wir sind dankbar für alle Zuschriften, die uns erreichen, und werden sie so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Vier pCt. Zinsen

Dominion Trust Company

400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500.

Saskatchewan

Sague, P. C., Box 109, 21. Juli. — Gruß zuvor an den Editor und alle Courier Leser. Erstens wünsche ich allen gute Gesundheit, die wir hier in dieser Gegend so ziemlich alle genießen.

Sin und wieder ist hier noch Aufbruch, so hatte am 18. d. Ms. Klaus Kroeger, wof von hier, Auszug. Die Sachen brachten alle ziemlich gute Preise und wurde fast alles auf dem Markt bis zum 1. November gekauft, denn die Ernteaussichten sind ziemlich günstig. Die Leute jangen an wieder aufzuleben.

Auch unser Städtchen hängt seit einiger Zeit wieder an sich heraus zu machen, nachdem es ziemlich lange we tot ausgegeben hat. Wenn die Zunahme so weiter geht werden wir bald eine Stadt haben. Schräger A. A. Das gedenkt auch hinein zu ziehen und hat schon mit Bauen angefangen, und so wollen es noch viele machen.

Jetzt werde ich wohl schliefen müssen mit meinen Reuigkeiten.

Neßt Gruß
Peter S. Doell.

Aus Manitoba

Lower Farm, 21. Juli. — Zu letzter Nummer vom 16. d. Ms. lese ich von Rosenfeld, Man., eine Korrespondenz von einem Leser, die College P. S. S. betrifft. Freund, was hält Du vor? Glaubst Du, daß Du mein College so mir nichts, Dir nichts angreifen darfst? Wir sind doch die kommende Generation, haben gelernt und zwar mehr vielleicht als Du, lieber Leser! Ja, ja, wir sind feste Männer, die wir studiert haben, wir wissen, das Volkswohl zu suchen. Ich will Dir, lieber Leser, ein Beispiel geben, was sich alles tun läßt. Ich und College wurden uns einig einen Versuch zu machen, den Kopf eines Hundes abzutrennen und an einer Kropfgans aufzupropfen, und den Kopf der Kropfgans an den Kopf des Hundes. Ich erinnere mich ganz genau wie ausdauernd wir auf die göttliche Deilung der Vationen warteten. Als endlich nach langer Zeit folches zu unserer gegenseitigen Befriedigung geschah, ließen wir unsere Propflinge mal erwas die Fügel schiefen. Was war das Resultat? Der Hund mit dem Kropfgans Kopf hat sich erkauft beim Laufen im Wasser nach Insekten; die Kropfgans mit dem Hundekopf ging bis hinten im Hof und belte sich zu Tode über den frisch aufgezogenen Wollmund! Hier lausst Du, lieber Leser, sehen, daß wir mehr sind als Du dachtest, und wohl auch berechtigt sind anderen eine Grube zu graben, sogar auch Personen anzugreifen.

Ich denke, daß, was College und mich betrifft, alles seine Wichtigkeit hat. Wenn wir so zusehen an Geist Alter und Verstand, so kann noch viel Höheres geleistet werden.

Saskatchewan

Sague, P. C., Box 109, 21. Juli. — Gruß zuvor an den Editor und alle Courier Leser. Erstens wünsche ich allen gute Gesundheit, die wir hier in dieser Gegend so ziemlich alle genießen.

Sin und wieder ist hier noch Aufbruch, so hatte am 18. d. Ms. Klaus Kroeger, wof von hier, Auszug. Die Sachen brachten alle ziemlich gute Preise und wurde fast alles auf dem Markt bis zum 1. November gekauft, denn die Ernteaussichten sind ziemlich günstig. Die Leute jangen an wieder aufzuleben.

Auch unser Städtchen hängt seit einiger Zeit wieder an sich heraus zu machen, nachdem es ziemlich lange we tot ausgegeben hat. Wenn die Zunahme so weiter geht werden wir bald eine Stadt haben. Schräger A. A. Das gedenkt auch hinein zu ziehen und hat schon mit Bauen angefangen, und so wollen es noch viele machen.

Jetzt werde ich wohl schliefen müssen mit meinen Reuigkeiten.

Neßt Gruß
Peter S. Doell.

Aus Manitoba

Lower Farm, 21. Juli. — Zu letzter Nummer vom 16. d. Ms. lese ich von Rosenfeld, Man., eine Korrespondenz von einem Leser, die College P. S. S. betrifft. Freund, was hält Du vor? Glaubst Du, daß Du mein College so mir nichts, Dir nichts angreifen darfst? Wir sind doch die kommende Generation, haben gelernt und zwar mehr vielleicht als Du, lieber Leser! Ja, ja, wir sind feste Männer, die wir studiert haben, wir wissen, das Volkswohl zu suchen. Ich will Dir, lieber Leser, ein Beispiel geben, was sich alles tun läßt. Ich und College wurden uns einig einen Versuch zu machen, den Kopf eines Hundes abzutrennen und an einer Kropfgans aufzupropfen, und den Kopf der Kropfgans an den Kopf des Hundes. Ich erinnere mich ganz genau wie ausdauernd wir auf die göttliche Deilung der Vationen warteten. Als endlich nach langer Zeit folches zu unserer gegenseitigen Befriedigung geschah, ließen wir unsere Propflinge mal erwas die Fügel schiefen. Was war das Resultat? Der Hund mit dem Kropfgans Kopf hat sich erkauft beim Laufen im Wasser nach Insekten; die Kropfgans mit dem Hundekopf ging bis hinten im Hof und belte sich zu Tode über den frisch aufgezogenen Wollmund! Hier lausst Du, lieber Leser, sehen, daß wir mehr sind als Du dachtest, und wohl auch berechtigt sind anderen eine Grube zu graben, sogar auch Personen anzugreifen.

Ich denke, daß, was College und mich betrifft, alles seine Wichtigkeit hat. Wenn wir so zusehen an Geist Alter und Verstand, so kann noch viel Höheres geleistet werden.

Saskatchewan

Sague, P. C., Box 109, 21. Juli. — Gruß zuvor an den Editor und alle Courier Leser. Erstens wünsche ich allen gute Gesundheit, die wir hier in dieser Gegend so ziemlich alle genießen.

Sin und wieder ist hier noch Aufbruch, so hatte am 18. d. Ms. Klaus Kroeger, wof von hier, Auszug. Die Sachen brachten alle ziemlich gute Preise und wurde fast alles auf dem Markt bis zum 1. November gekauft, denn die Ernteaussichten sind ziemlich günstig. Die Leute jangen an wieder aufzuleben.

Auch unser Städtchen hängt seit einiger Zeit wieder an sich heraus zu machen, nachdem es ziemlich lange we tot ausgegeben hat. Wenn die Zunahme so weiter geht werden wir bald eine Stadt haben. Schräger A. A. Das gedenkt auch hinein zu ziehen und hat schon mit Bauen angefangen, und so wollen es noch viele machen.

Jetzt werde ich wohl schliefen müssen mit meinen Reuigkeiten.

Neßt Gruß
Peter S. Doell.

Aus Manitoba

Lower Farm, 21. Juli. — Zu letzter Nummer vom 16. d. Ms. lese ich von Rosenfeld, Man., eine Korrespondenz von einem Leser, die College P. S. S. betrifft. Freund, was hält Du vor? Glaubst Du, daß Du mein College so mir nichts, Dir nichts angreifen darfst? Wir sind doch die kommende Generation, haben gelernt und zwar mehr vielleicht als Du, lieber Leser! Ja, ja, wir sind feste Männer, die wir studiert haben, wir wissen, das Volkswohl zu suchen. Ich will Dir, lieber Leser, ein Beispiel geben, was sich alles tun läßt. Ich und College wurden uns einig einen Versuch zu machen, den Kopf eines Hundes abzutrennen und an einer Kropfgans aufzupropfen, und den Kopf der Kropfgans an den Kopf des Hundes. Ich erinnere mich ganz genau wie ausdauernd wir auf die göttliche Deilung der Vationen warteten. Als endlich nach langer Zeit folches zu unserer gegenseitigen Befriedigung geschah, ließen wir unsere Propflinge mal erwas die Fügel schiefen. Was war das Resultat? Der Hund mit dem Kropfgans Kopf hat sich erkauft beim Laufen im Wasser nach Insekten; die Kropfgans mit dem Hundekopf ging bis hinten im Hof und belte sich zu Tode über den frisch aufgezogenen Wollmund! Hier lausst Du, lieber Leser, sehen, daß wir mehr sind als Du dachtest, und wohl auch berechtigt sind anderen eine Grube zu graben, sogar auch Personen anzugreifen.

Ich denke, daß, was College und mich betrifft, alles seine Wichtigkeit hat. Wenn wir so zusehen an Geist Alter und Verstand, so kann noch viel Höheres geleistet werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Tragt die Unterschrift von **Chas. H. Fletcher**